

Lutz Prauser

Freies Wasser

Eine Liebeserklärung

Inhalt

Freies Wasser – Eine Liebeserklärung	Seite 5
Winterkälte	Seite 9
Das freie Wasser genießen	Seite 34
Frühlingsgefühle	Seite 39
Das freie Wasser lieben	Seite 82
Sommerfreuden	Seite 87
Das freie Wasser achten	Seite 154
Herbstfarben	Seite 159
Das freie Wasser ehren	Seite 197
Wieder Winter	Seite 200
Danke zu sagen ist:	Seite 218
Über den Autor	Seite 219
Mehr vom gleichen Autor	Seite 220

Freies Wasser – Eine Liebeserklärung

Die Liebe kam spät, fast schon zu spät. Sie überfiel mich, den Heranwachsenden mit aller Macht und so absurd es ist: Irgendwie war der Schulsport, den ich sonst so verabscheute, verantwortlich für ihr Erwachen: Meiner Liebe zum Schwimmen.

Der Start war unglücklich, lange konnte ich es nicht, was mich, den geborenen Wassermann, jedoch nicht davon abgehalten hatte, im Sommer stundenlang im Wasser zu bleiben. Aber (fast) immer nur dort, wo ich stehen konnte. Ausführlich habe ich davon in meinem Buch Bahn frei – runter vom Sofa rein ins Wasser erzählt. Und wie das mit der Liebe so ist: Manchmal ist sie weniger heftig, dann wieder mehr, mal „brennt“ man dafür, mal schlummert sie tief in einem. Warum sollte das bei mir mit meiner Liebe zum Wasser anders sein? Am Ende brach sie sich Bahn, lockte mich, zwang mich ins nasse Element. Ich bin regelmäßig zum Schwimmen im Wasser, am liebsten in Weihern und Seen, also im Freiwasser – dem freien Wasser. In 25 verschiedenen Seen zu schwimmen, das nahm ich mir für den Sommer 2015 vor. Es war ein Anfang. Seitdem ist die Zahl der von mir besuchten Seen auf über hundert gestiegen. Dass aus diesen Schwimm- ausflügen ein Buch über diese Freiwasser erwuchs,

hat einen simplen Grund: Es ist meine Liebeserklärung an freies Wasser, an die Natur und ans Draußen sein.

Freies Wasser; das rührt zum einen vom Begriff des Freiwasserschwimmens her, im englischen Open Water genannt. Das meint das Schwimmen in Flüssen, Weihern, Seen und dem Meer, streng genommen also in natürlichen Gewässern, wobei Einigkeit drüber herrscht, dass auch Gewässer wie Stauseen, Kiesgruben, die hier „Baggerweiha“ genannt werden, oder künstliche Seen wie der in ein Betonbecken eingelassene Riemer See in München und die Regattastrecke bei Unterschleißheim dazu zählen. Entscheidend ist: Es ist kein gechlortes Wasser, es ist unbeheizt, es ist voller pflanzlichem und tierischem Leben. Kaum einer hat freies Wasser besser abgegrenzt von all dem anderen als der großartige Schriftsteller und leidenschaftliche Schwimmer John von Duffel in seiner Gebrauchsanweisung für Schwimmen. Und das macht den anderen Aspekt aus: Von Duffel unterscheidet das freie vom domestizierten Wasser, hineingezwungen in Schwimmbäder und -becken, in Pools. Es ist eingepresst in standardisierte Maße und Formen, die für Sport- und Wettkampfschwimmen notwendig sind; oder für Massenvergnügungen vor allem dort, wo es an Gewässern mangelt. Es ist dem Wohlbefinden der Nutzer*innen angepasst: Gereinigt, gefiltert und gechlort. Anders geht es nicht. Freies Wasser aber ist etwas grundsätzlich Anderes.

Als großer Fan des Freiwasserschwimmens ist Oberbayern ein Eldorado. Die Region um München, das Voralpenland bis hinein ins Gebirge im Süden, der Chiemgau im Osten, das Kiesland im Norden sowie das Blaue und das Fünf-Seen-Land im Südwesten bieten hunderte Seen, Flüsse, dazu eine riesige Zahl an aufgelassenen Kiesgruben und den daraus entstandenen Naherholungsgebieten.

Jahrelange Entdeckungen sind garantiert, denn immer kennt noch jemand einen weiteren See oder Weiher, von dem ich noch nie zuvor gehört habe. Dann heißt es, auch dort zum Schwimmen und/oder Spaziergehen vorbeizuschauen und die Kamera mitzunehmen. Beschwimmbare Gewässer finde ich in großer Zahl direkt in meiner Umgebung. Welch Privileg ist es, die Qual der Wahl zu haben,



Tegernsee, am 06. Juli 2017

aus Dutzenden von Möglichkeiten den „richtigen“ See für meine aktuelle Stimmung auszusuchen. Es soll aber längst nicht nur ums Freiwasserschwimmen gehen, es gab für mich einen besseren Grund, dieses Buch zu machen: Tausende Fotos sind über die Jahre entstanden, einige davon wollen hergezeigt werden. Sie wollen Lust auf Seen machen, egal, ob zum Schwimmen, zum Spaziergehen, Wandern oder Radeln am Ufer; und natürlich zum Fotografieren: Hauptsache Runter vom Sofa.

Anfangs habe ich selten an den Seen fotografiert, dann wurde eine kleine Unterwasserkamera zum ständigen Begleiter. Es waren vor allem Selfies, die ich machte, um zu beweisen, dass ich wirklich dort war. Wem eigentlich?

Dazu kamen immer mehr Bilder aus dem Wasser: Uferabschnitte, Unterwasserfotos von Pflanzen und Fischen. Oft folgte dem Schwimmen ein Spaziergang am Ufer entlang. Irgendwann zog ich auch nur noch mit der Kamera aber ohne Schwimmsachen los, ich klapperte dutzende Seen im Herbst, Winter und zeitigem Frühjahr ab, bis zu fünf Verschiedene an einem Tag. Als Sortierung habe ich mich entschieden, die Bilder dem Jahresverlauf folgend anzuordnen: Von Anfang Januar bis Ende Dezember. Der Wechsel der Jahreszeiten bildet einen roten Faden. Manche Seen sind sehr oft vertreten, weil sie oft und schnell erreichbar sind: Der Kronthaler Weiher oder der Chiemsee zum Beispiel. Andere fehlen gewiss, Vollständigkeit ist ein Ding der Unmöglichkeit. Aber das

war auch nicht mein Anspruch. Umgekehrt habe ich nicht in alle Seen, die hier zu sehen sind, einen Fuß gesetzt. Denn nicht überall kann man schwimmen, Gründe dafür gibt es viele: Das Wasser ist zu kalt, der See zu klein, zu flach, zu verkrautet. Bei einigen Seen ist es schlicht verboten, meist aus Naturschutzgründen. Davon wird noch die Rede sein. Aber am Ufer entlang spazieren gehen und fotografieren: Das geht.

Gegen eine „Monotonie in Blau“ der sich wiederholenden Panoramabilder setzte ich auf Wasservögel, Sonnenuntergänge, Fische, Frösche, Erdkröte, Pflanzen am und unter Wasser – oder Schnee, Schiffe, Totholz, Nebel, die goldene Stunde, die Abenddämmerung, Stühle am Ufer, dazu Menschen, die das Wasser vermutlich genauso lieben wie ich: Ob angelnd, spazierengehend, schwimmend, segelnd, surfend, badend, sich sonnend oder in bester Laune im aufblasbaren rosa Riesenflamingo. Herbst- und Winterbilder hatte ich zunächst zu wenig, also gab es kein Halten, als ich im November im Radio vom ersten Schneefall in den Bergen hörte. Die Botschaft war klar: Auf zum Walchensee, der See fehlte sowieso noch bei der Bilderauswahl. Herbstlaub und Schnee, Regen und Wind, Gewitterstimmung, ein wolkenverhangener Himmel, klirrende Kälte und eine Eisdecke auf dem See gehören unbedingt dazu. Sie geben den Gewässern ein ganz anderes Gesicht, auch das wollte ich zeigen. Mein Wunsch war, Typisches vor die Kamera holen, Charakteristisches, nicht immer Idyllisches. Da musste ich auch

morgens früh raus, wenn im Herbst der Nebel über den Feldern und dem Weiher hängt, wenn die Sonne gerade aufgegangen ist. Oder bei Regen oder Schnee. Es herrscht am See nicht immer eitel Sonnenschein. Aber das erwarte ich auch nicht und will mit meinen Fotos nicht den falschen Eindruck erwecken, es wäre so.

Waren Seen bei der Auswahl gesetzt?

Offen gestanden ja. Es ist unmöglich, alle Freiwasser der Region zu zeigen, trotzdem gab es etwa ein Dutzend sehr bekannter und beliebter Seen, ohne die meine Bilderzusammenstellung unvollständig gewesen wäre. Zumindest denke ich, dass Betrachter*innen des Buches das so sehen könnten. Eine kleine, keineswegs repräsentative Umfrage bei Freund*in-

nen und in den sozialen Medien wies mir die Spur, welche Seen in meiner Zusammenstellung auf jeden Fall enthalten sein sollten. Es sind die Klassiker, quasi die Prominenz. Aber es hat sich auch gelohnt, diese zu besuchen und dort zu fotografieren (schwimmen hole ich nach). Wer in Oberbayern mal Urlaub gemacht hat, wird sicher gute Bekannte wiedererkennen. Wer hier wohnt, der sowieso.

Ich hoffe, das sowohl die einen wie die anderen, beim Blättern Lust verspüren, noch viel mehr Freiwasser zu entdecken, daheim, wo immer sie wohnen.

Sollte es mir gelingen, mit meinen Bildern die Liebe zum Wasser, die Liebe zu den Seen, zu wecken, oder falls sie bereits vorhanden ist, weiter wachsen zu lassen, habe ich mein Ziel erreicht.



Schlosssee, am 24. Juli 2024

Winterkälte



Zustorfer Weiher, am 06. Januar 2022



Kronthaler Weiher, am 03. Januar 2024

Hausgänse auf dem Zusterfer Weiher, am 06. Januar 2022









Einbessee, am 16. Februar 2024



Kautsee, am 16. Februar 2024

Frühlingsgefühle





Sylvensteinspeicher, am 11. April 2024

Froschauer See, am 26. April 2024





Kronthaler Weiher, am 27. April 2023



Die Sempt bei Wörth, am 10. Mai 2024



Sommerfreuden

Kronthaler Weiher, am 21. August 2023





Seerose im Teerweiher bei Berglern, am 21. Juni 2023







Seerose im Reischenharter See, am 11. Juli 2024



Baisch Weiher, am 21. Juli 2023

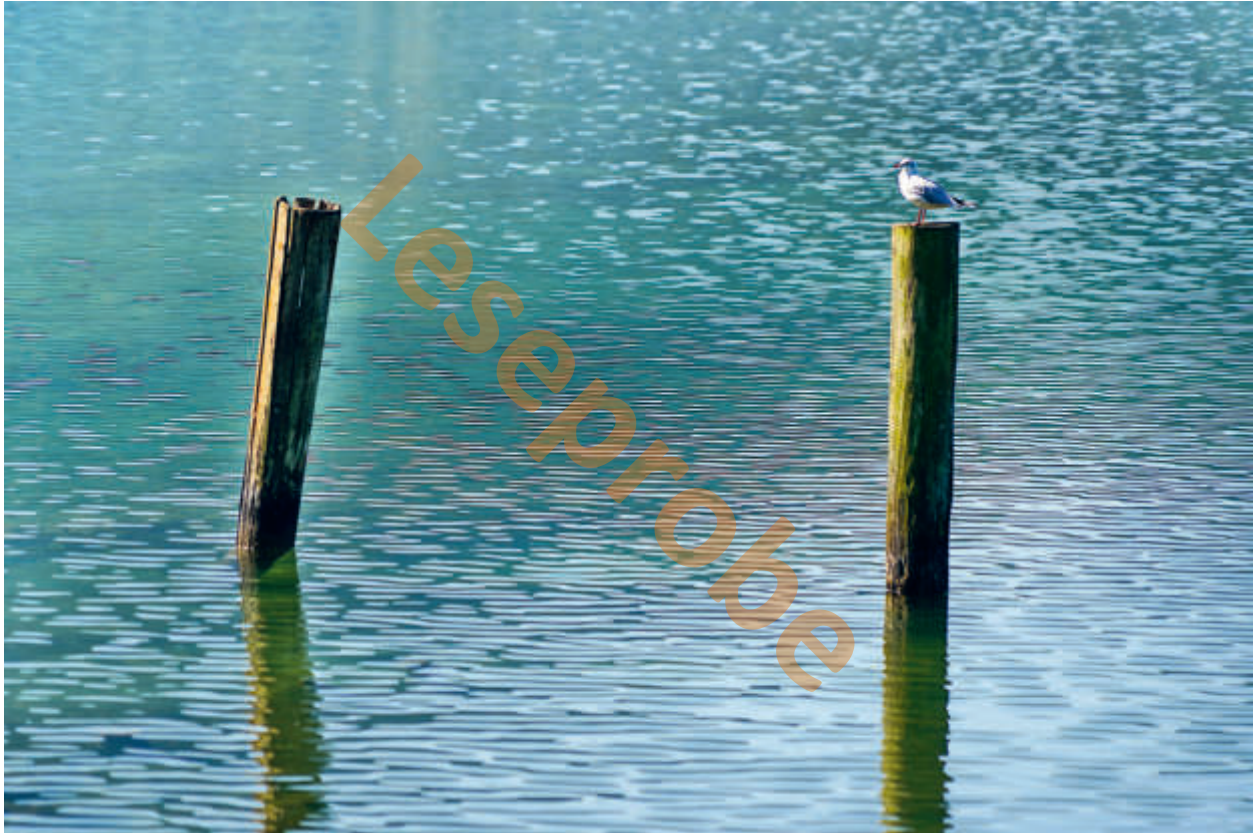




Volksschwimmen im Tachinger See, aufgenommen am 04. August 2019 von Stefanie Harthl-Prauser









Hackensee, am 17. August 2024



Kronthaler Weiher, am 18. August 2023



Hintersee, am 23. August 2024

Herbstfarben

Feringasee, am 31. Oktober 2022





Moosacher Weiher, am 03. September 2023





Wörther Weiher, am 07. Oktober 2023



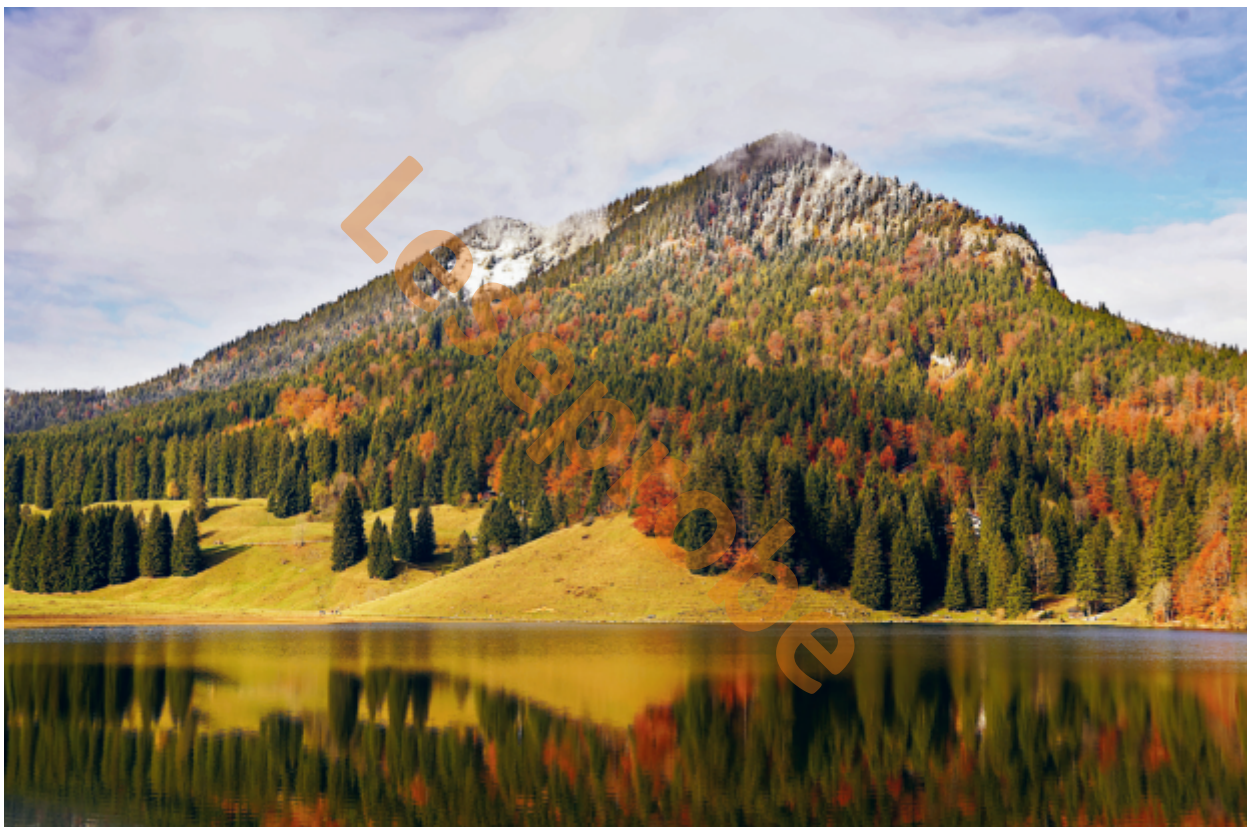
Silberreiher am Speichersee bei Landsham, am 28. Oktober 2023





Moorsee in der Kendelmühlfilze bei Rottau, am 05. November 2020

Spitzingsee, am 08. November 2023



Wieder Winter



Walchensee, am 17. November 2023



Kiesgrube bei Moosinning, am 23. November 2023

